

inferioris Austriae marschalgo provinciali et Gundakero germanis pro sustentatione alicuius presbyteri A.º MCCCCXIV dotatum: verum ab acatholicis profanatum rursus Romanae ecclesiae reconciliatum reditibusque suis restauratum et ampliatum est autore ill.º et generos.º d.º d.º Conrado Balthasaro comite ac d.º in Starhemberg etc. etc. MDCXXXIX.

- Äußeres. Äußeres: S. Leicht geknickt, in beiden Stockwerken unregelmäßig verteilte, rechteckige Fenster in einfacher Rahmung; die des obern Stockes mit schmiedeeisernem Gitter. Haupttor, gequadert, mit großem Keilsteine über profiliertem Gesimse. — Die Ostfront zweistöckig, mit rechteckigen Fenstern in beiden Geschossen und mächtigen Futtermauern gegen den Fluß.
- Inneres. Inneres: Die Gänge und Zimmer gratgewölbt, die Gewölbe hoch an den Wänden aufruhend. Die Gangfenster rechteckig, in Segmentbogennischen, in die die ganze Fensterseite aufgelöst ist. Die Türen zu den Zellen rechteckig, einfach gerahmt. In einem Korridor eingemauerte Granitplatte mit hebräischer Grabinschrift von 1659 (Text in Bl. f. Landesk. 1876, 305).
- Refektorium. Refektorium: Ebenerdig, an der Südostecke. Rechteckig, mit drei rechteckigen Fenstern, in tiefen Segmentbogennischen an der Lang- und zwei an der Schmalseite. Niedriges Tonnengewölbe mit einspringenden Zwickeln über Türen und Fenstern, daran weiße Stuckornamente. An den Wänden steinfarbenes architektonisches Ornament.
- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; 1 und 2 im Refektorium; Petrus im Kerker und Paulus schreibend. Schwache Erzeugnisse aus der Schule des Kremser Schmidt, um 1800.
3. 130 × 145; Porträt des Stifters des Klosters, Graf Konrad Balthasar von Starhemberg, Kniestück, in voller Rüstung mit Kommandostab. Österreichisch, unter niederländischem Einflusse, um 1660.
4. 130 × 190, oben abgerundet; Pietà, der Leichnam Christi im Schoße der klagenden Madonna, zu Füßen ein trauernder Engel. Österreichische Fortbildung der bekannten carracesken Komposition. Mitte des XVIII. Jhs.
- Brunnenhaus. Brunnenhaus: Nördlich von der Kirche im Garten gelegen.
- Äußeres. Äußeres: Ebenerdig, weiß gefärbelt. Im N. Hauptfront, darinnen rechteckige gerahmte Tür, darüber gerahmtes Rundfenster und darüber ein kleineres Rundfenster; rechts und links von ersterem je eine leere Rundbogennische. Im W. und O. zwei rechteckige gerahmte Fenster; im O. im polygonalem Abschlusse vermauertes rechteckiges Fenster.
- Inneres. Inneres: Zwei gratgewölbte Joche, durch breite Gurtbogen auf Wandpilastern mit ausladenden Abschlußplatten getrennt. Der Abschluß polygonal, mit umlaufendem Gesimse in der Höhe der Pilasterdeckplatten. Imitierte Felsenhöhle mit der liegenden Figur der hl. Rosalia, seitlich die Hl. Peregrin und Juliana; vergoldete und polychromierte Holzfiguren. Mitte des XVIII. Jhs.
- Brunnenfigur. Brunnenfigur: Im Garten; Stein, mit Spuren von Bemalung. Hochgeschürzte weibliche Figur mit Füllhorn und Blumen (Flora). Ende des XVII. Jhs.
- Inschriftstein. Inschriftstein: An der in den Garten herabführenden Stiege; eingemauerte graue Steinplatte mit hebräischer Inschrift von 1592 (Text in Bl. f. Landesk. 1876, 306).
- Bildstock. Bildstock: Am Ortsausgange gegen W.; prismatischer Sandsteinpfeiler mit abgeschrägten Kanten; über Hohlkehle Tabernakelaufsatz mit Flachnischen, darüber ausladendes Gesims und Sockel eines jetzt durch ein eisernes ersetzten Steinkreuzes. An der Vorderseite eingeritzte Kartusche mit gekreuzten Chiffrezeichen, Jahreszahl 1667 und zwei undeutlichen Initialen.
- Privatbesitz. Im Besitze des Dr. Franz Brentano. Am Ostausgange des Ortes die hochgelegene, ehemalige Stiftstaverne, um 1675 gebaut. Rechteckiges, einstöckiges Gebäude, die Schmalseite gegen die Donau, die Langseiten von einer tonnengewölbten Durchfahrt zwischen zwei Rundbogentoren durchquert. Die Innenräume größtenteils adaptiert, zum Teil mit alten Tonnengewölben mit einspringenden Zwickeln.
- Gemälde. Gemälde: Tempera auf Holz; Enthauptung einer Heiligen durch einen Henker, dem ein zweiter die Schwertscheide hält; landschaftlicher Hintergrund; süddeutsch. Ende des XV. Jhs.; rechts ein Streifen ergänzt.



Fig. 444
Schönbühel, Hl. Johannes d. T.,
bei Prof. Brentano (S. 427)